



öffentlich

Fachbereich	Dezernent(in) / Geschäftsführer	Datum
40	StR'in Daniela Schneckenburger	01.07.2021

verantwortlich	Telefon	Dringlichkeit
Dr. Anja Jungermann	50 - 2 24 05	-

Beratungsfolge	Beratungstermine	Zuständigkeit
Betriebsausschuss FABIDO	19.08.2021	Empfehlung
Ausschuss für Kultur, Sport und Freizeit	24.08.2021	Empfehlung
Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie	25.08.2021	Empfehlung
Ausschuss für Soziales, Arbeit und Gesundheit	31.08.2021	Empfehlung
Schulausschuss	01.09.2021	Empfehlung
Ausschuss für Personal, Organisation und Digitalisierung	02.09.2021	Empfehlung
Ausschuss für Mobilität, Infrastruktur und Grün	07.09.2021	Empfehlung
Integrationsrat	10.09.2021	Empfehlung
Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt, Stadtgestaltung und Wohnen	15.09.2021	Empfehlung
Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen und Liegenschaften	16.09.2021	Empfehlung
Hauptausschuss und Ältestenrat	23.09.2021	Empfehlung
Rat der Stadt	23.09.2021	Beschluss

Tagesordnungspunkt

Erarbeitung einer Gesamtstrategie für die systematische Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Dortmunder Bildungslandschaft

Beschlussvorschlag

Der Rat der Stadt Dortmund nimmt den Vorschlag zur Erarbeitung einer Gesamtstrategie zur systematischen Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in die bestehende kommunale Bildungslandschaft zur Kenntnis.

Das Regionale Bildungsbüro im Fachbereich Schule übernimmt die Gesamtkoordination des Prozesses, d.h. die Gesamtstrategie im Dialog mit relevanten Akteur*innen in der Verwaltung, Bürger*innen, Zivilgesellschaft, freien Trägern, Bildungsträger*innen und Wissenschaft zu erarbeiten und dem Rat der Stadt zur Beschlussfassung vorzulegen.

Der Rat der Stadt Dortmund beschließt die Einrichtung von zwei zusätzlichen Planstellen im Regionalen Bildungsbüro für die Koordination der Erarbeitung und Umsetzung der Gesamtstrategie BNE gemäß den in der Begründung dargestellten Rahmenbedingungen.

Personelle Auswirkungen

Die in der Begründung beschriebenen Aufgabenzuwächse und Herausforderungen verweisen auf die Notwendigkeit der Bereitstellung zusätzlicher Personalressourcen durch Schaffung zwei neuer Planstellen (VZ) (Projektmanagement wissenschaftliche Mitarbeiter*in E 13/ Koordinierungsstelle E 11) im Fachbereich Schule.

Finanzielle Auswirkungen

Personalaufwendungen:

Die zusätzlichen Planstellen sind im Haushaltsplan 2022 ff. nicht budgetiert und verursachen im Fachbereich 40 die folgenden zusätzlichen Personalaufwände:

KST	Sachkonto	Bezeichnung	2022	2023	2024	2025
400410	500200	Beschäftigten-entgelt	118.400 €	121.600 €	124.500 €	127.500 €
400096	500210	Sonderzuwendung	6.500 €	6.700 €	6.900 €	7.000 €
400410	501200	Beiträge Versorgungskasse	9.700 €	9.900 €	10.200 €	10.400 €
400410	502200	Sozialversicherungs-beiträge	25.300 €	26.000 €	26.600 €	27.300 €
		Summe	159.900 €	164.200 €	168.200 €	172.200 €

Eine Kompensation mit anderen Stellen im Fachbereich 40 bzw. im Dezernat 4 ist nicht möglich.

Im Zuge der Haushaltsplanung 2022 ff. sind die finanziellen Auswirkungen zu berücksichtigen.

Aufwendungen für Technikeinsatz und Büroausstattung

Die Aufwendungen für die Büroausstattung von 2 Arbeitsplätzen betragen insgesamt 2.716 Euro (2 x 1.358 Euro). Die im Haushaltsjahr 2022 entstehenden Aufwendungen werden aus dem Teilergebnisplan des Fachbereichs Schule finanziert. Das Budget steht im Fachbereich Schule zur Verfügung.

KST	Sachkonto	Bezeichnung	2022
400410	529970	Aufwand GwG (60-250 EUR netto)	626 €
400410	529980	Aufwand GwG (250,01-800 EUR netto)	1.724 €
400410	524800	Technisches IT-Material	366 €
		Summe	2.716 €

Die Kosten für die Ausstattung mit der notwendigen Technik werden aus dem Budget des Fachbereiches 10 finanziert und im Wege der verwaltungsinternen Leistungsverrechnung (VILV) mit dem Fachbereich 40 verrechnet. Das Budget ist im Fachbereich 10 vorhanden.

Sachaufwendungen:

Für die Weiterführung des Projektes und eine zusätzlichen Aufgabe „Bildung – Nachhaltigkeit – Kommune“ (BiNaKom) in Höhe von 50.000 € wurden im Rahmen der Budgetgespräche 2022 ff. Mittel in Höhe von insgesamt 200.000 € beantragt und zunächst zurückgestellt, um durch eine Vorlage konkretisiert zu werden.

Der Schwerpunkt BNE soll nun dauerhaft in der Dortmunder Bildungslandschaft verankert und im Fachbereich 40 durch zusätzliches städtisches Personal umgesetzt werden, so dass

sich die Sachaufwendungen in Höhe von 200.000 € um die Kosten des Personalzuschusses an den Verein in Höhe von 80.000 € reduzieren.

Für die Erarbeitung und Umsetzung des Projektes „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene fallen im Fachbereich 40 zusätzliche Sachaufwendungen an, die sich wie folgt in der Teilergebnisrechnung darstellen:

Sachkonto	Bezeichnung Sachkonto	Auftrag	2022 Euro	2023 Euro	2024 Euro	2025 Euro
529100	Sach- und Dienstleistung Soziales	400303020122	120.000	120.000	120.000	120.000
Summe			120.000	120.000	120.000	120.000

Die Mittel sind ab 2022 ff. im Rahmen der Haushaltsplanung 2022 ff. zu berücksichtigen.

Klimarelevanz

Mit einer BNE-Gesamtstrategie fördert die Stadt Dortmund Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Diese Strategie zielt auf die Befähigung von Menschen zu zukunftsfähigem Handeln. Sie ermöglicht es jeder einzelnen Person, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen. Ziel nachhaltiger Entwicklung ist, dass Menschen weltweit, gegenwärtig und in Zukunft, würdig leben und ihre Bedürfnisse und Talente unter Berücksichtigung planetarer Grenzen entfalten können.

Ein zentraler Aspekt bei der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist die Umwelt- und die Klimabildung. Die direkten Auswirkungen des eigenen Handelns auf das Klima, sowie die Auswirkungen durch komplexe soziale und gesellschaftliche Zusammenhänge werden in Bildung für nachhaltige Entwicklung behandelt.

Somit trägt Bildung für nachhaltige Entwicklung in einem hohen Maße zu klimabewussten Handeln und letztlich zu einer klimafreundlichen Entwicklung der Stadt Dortmund bei.

Thomas Westphal
Oberbürgermeister

Jörg Stüdemann
Stadtdirektor/Stadtkämmerer

Birgit Zoerner
Stadträtin

Daniela Schneckenburger
Stadträtin

Ludger Wilde
Stadtrat

Arnulf Rybicki
Stadtrat

Christian Uhr
Stadtrat

Begründung

1 Bildung für nachhaltige Entwicklung als ein Schlüssel-Instrument für die Entwicklung hin zu einer nachhaltigeren und zukunftsfähigen Kommune

Seit Februar 2021 ist Dortmund Modellkommune im vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Verbundprojekt "Bildung – Nachhaltigkeit – Kommune: BNE-Kompetenzzentrum für Prozessbegleitung und Prozessevaluation (BiNaKom)", in dem circa 50 Modellkommunen bundesweit bei der systematischen Weiterentwicklung und Implementierung von BNE auf lokaler Ebene begleitet werden (vgl. Vorlage Schulausschuss DS-Nr.: 19079-20). Mit dieser Projektbeteiligung setzt die Stadt Dortmund ihr langjähriges Engagement für die Entwicklung einer nachhaltigen Kommune konsequent fort.

Die Stadt Dortmund engagiert sich seit vielen Jahren für die Entwicklung einer nachhaltigen Kommune. Insbesondere durch die Teilnahme am Projekt „Global Nachhaltige Kommune“ (Januar 2016 bis August 2018 sowie April 2019 bis März 2021) wurde ein vertiefter Beitrag für die Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele auf kommunaler Ebene geleistet. Mit der Unterzeichnung der Musterresolution des Deutschen Städtetags zur Umsetzung der Agenda 2030 hat die Stadt im Mai 2020 ihr langjähriges Engagement zu vielfältigen Themen der Nachhaltigkeit bekräftigt. Die in der Agenda 2030 von den Vereinten Nationen benannten 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung bilden damit die Grundlage auch für die Nachhaltigkeitsprozesse in Dortmund.

Die Verwirklichung von Nachhaltigkeit bleibt von zentraler Bedeutung für die zukunftsgerechte Gestaltung der Stadt, denn der Klimawandel, die Auswirkungen der Globalisierung, die finanzielle Absicherung einer nachhaltigen Daseinsvorsorge, die Schaffung gerechter Bildungschancen und viele weitere Themen, die alle unter dem Begriff Nachhaltigkeit stehen, stellen auch Dortmund vor neue Herausforderungen.

Es geht um die zukunftsgerechte nachhaltige Gestaltung in ökonomischer, ökologischer, sozialer und kultureller Hinsicht. Der Begriff Nachhaltigkeit geht über einen reinen Umweltbegriff hinaus. Er basiert auf der Erkenntnis, dass sich Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft gegenseitig beeinflussen. So wird es langfristig keinen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fortschritt ohne eine intakte Umwelt geben. Ebenso wenig wird es gelingen, die Umwelt effektiv zu schützen, wenn Menschen um ihre wirtschaftliche Existenz kämpfen müssen. Auch wird es um die Entwicklung guter Lebens- und Wohnbedingungen stadtweit gehen müssen, sie sind wichtige Ressourcen der Stadtquartiere. Dabei sind besonders Quartiere in den Blick zu nehmen, in denen die Voraussetzungen weniger gut sind.

Die Stadt Dortmund realisiert Nachhaltigkeit bereits seit vielen Jahren mit verschiedenen Projekten, Initiativen und Handlungsplänen, wie z.B.:

- Faire KITA: Alle 99 FABIDO Kindertageseinrichtungen entwickeln sich zu „Fairen KITAS“. In 2021 lässt sich FABIDO zum „Fairen Betrieb“ auszeichnen.
- Mobilitätsmanagement: Der Cityverkehr soll umweltfreundlicher werden. Dazu berät die Stadt Dortmund Unternehmen und Behörden zu klimafreundlicher Mobilität ihrer Beschäftigten. Gemeinsam mit dem Einzelhandel und Kultureinrichtungen schafft die Stadt Dortmund Anreize für Besucher*innen, ohne Auto in die Stadt zu kommen.
- Fortführung des Projektes „Wege zur Nachhaltigkeit“: Das Projekt, das anlässlich des Evangelischen Kirchentages 2019 ins Leben gerufen wurde, macht die Komplexität der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele auf der kommunalen Ebene ganz praktisch erlebbar. Themen wie

z. B. Klimaschutz, Umweltgerechtigkeit, Integration, Biodiversität, soziale Gerechtigkeit oder fairer Konsum werden anschaulich auf den Wegestationen zur Nachhaltigkeit mit dem Rad erfahren oder erwandert. Zahlreiche Dortmunder Nachhaltigkeits-Initiativen der Zivilgesellschaft sind beteiligt, das Projekt wird durch das INA-Büro weiter geführt.

- Innerhalb des neuen Projektes Global Nachhaltige Kommune (GNK) wird eine fachübergreifende Nachhaltigkeitsberichterstattung umgesetzt (Laufzeit ist bis Ende 2022).
- Masterplan integrierte Klimafolgenanpassung: Die Koordinationsstelle Klimaschutz und Klimaanpassung hat im Oktober 2019 ein integriertes Klimaanpassungskonzept (MiKaDo) in Auftrag gegeben mit dem Ziel eine umweltgerechte und resiliente Stadtentwicklung voranzutreiben und Klimawandel in neuen Maßnahmen, Planungen und Strategien konsequent mitzudenken.

Mit der systematischen Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in die Dortmunder Bildungslandschaft sollen die Nachhaltigkeitsaktivitäten der Stadt nun um einen weiteren Aspekt ergänzt werden.

Da die Erreichung der o.g. Nachhaltigkeitsziele perspektivisch nur mit einem umfassenden gesellschaftlichen und kulturellen Wandel möglich ist, stellt die Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in die regionale Bildungslandschaft eine zentrale Gelingensbedingung dar und erfordert gezielte Bildungsinitiativen zur Förderung der diesbezüglichen Kompetenzen.

BNE ist ein Konzept, durch das Menschen nachhaltiges Denken und Handeln vermittelt wird. Durch das Erkennen und Verstehen globaler Zusammenhänge sollen sie Kompetenzen erlangen, um die Zukunft sozial- und ökologisch gerecht gestalten zu können. Dafür braucht es Menschen, die die Zukunft erleben werden: Die Jugend von heute, mit ihren Werten und Bedürfnissen. Sie müssen die Entscheidungen für ihr Morgen mitbestimmen.

„Bildung für nachhaltige Entwicklung fördert die Bereitschaft, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, mit Unsicherheiten und Widersprüchen umzugehen, Probleme zu lösen und an der Gestaltung einer demokratischen und kulturell vielfältigen Gesellschaft mitzuwirken.“

BNE schafft Experimentier- und Gestaltungsräume für Nachhaltigkeitslösungen und gesellschaftliche Innovationen. Dabei setzt BNE auf zwei Ebenen an, auf der des Wissens und der Ebene des Könnens, der Kompetenzen. Zum einen wird Grundlagenwissen zur Bewältigung gesellschaftlicher Schlüsselprobleme vermittelt. Zum anderen zielt BNE darauf ab, die Lernenden zu befähigen, Herausforderungen zu erkennen und eigene Herangehensweisen wie Lösungswege zu finden, also sogenannte Gestaltungskompetenz zu erwerben (Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung 1999, Seite 62) (<https://www.bne-portal.de/de/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-bis-2030-1718.html>).

Die programmatische Grundlage für die Verankerung von BNE in Politik, Zivilgesellschaft und Wissenschaft bildet in Deutschland der 2017 verabschiedete Nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung (NAP BNE). Dort werden die Handlungsfelder und Ziele für sämtliche Bildungsbereiche, von der frühkindlichen über die schulische wie außerschulische Bildung bis hin zur Erwachsenenbildung ausgewiesen (Positionspapier der BNE-Foren Schule und Kommune zur Umsetzung des NAP BNE, 18.01.2021).

Die systematische Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in die Dortmunder Bildungslandschaft kann nur in Kooperation aller relevanten Akteur*innen aus Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Jugendhilfe sowie schulischen und außerschulischen Lernorten erfolgen. Dieser breit aufgestellte partizipative Prozess soll an bestehende gute Ansätze und Netzwerke anschließen.

2 Ziele der Gesamtstrategie BNE

Die Gesamtstrategie BNE soll als Beitrag zur zukunftsgerechten nachhaltigen Weiterentwicklung die Grundlage für die systematische Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in die Dortmunder Bildungslandschaft liefern. Sie soll somit ein zielgerichtetes, problem- und lösungsorientiertes Vorgehen beschreiben, wie Wissen und Gestaltungskompetenzen für Nachhaltigkeitslösungen und gesellschaftliche Innovationen in der Bildungslandschaft systematisch verankert werden können und dieses in einem Gesamtkonzept festlegen. Die Strategie soll sowohl eine interdisziplinäre Bestandsaufnahme zum derzeitigen Stand der Bildung für nachhaltige Entwicklung liefern, als auch Handlungsempfehlungen/Visionen aufzeigen, wohin sich die Bildungslandschaft Dortmund in den nächsten Jahren weiterentwickeln soll.

Ziel des Vorhabens ist eine breit abgestimmte, strukturelle und systematische Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) entlang der Bildungskette anknüpfend an das Bildungsmanagement, insbesondere

- Entwicklung eines mit allen Akteur*innen der Bildungslandschaft abgestimmten gemeinsamen Verständnisses zu BNE und deren relevanten Ansätzen und Definitionen
- Weiterentwicklung des BNE Netzwerks: Zusammenbringen der unterschiedlichen Akteur*innen (fachbereichsübergreifend, dezernatsübergreifend, verwaltungsübergreifend, Schulaufsicht, Kindertagesbetreuung, Schulen, Ganztage, außerschulische Partner der Bildungslandschaft, öffentliche und freie Jugendhilfeträger)
- Gemeinsame Strategieentwicklung (Ziele und Maßnahmen) zur systematischen Verankerung von BNE
- Unterstützung von Bildungseinrichtungen bei der qualitativen Entwicklung von konkreten Bildungsangeboten entlang der Bildungskette (z.B. Überblick zu Akteur*innen, Fördermitteln, außerschulischen Lernangeboten; Hilfestellung bei der Umsetzung konkreter Projektideen, fachlicher Austausch durch Netzwerkarbeit, Fortbildungen, Hospitationen, Verankerung und Verstetigung von BNE-Maßnahmen im Rahmen der Schulentwicklung, sowie innerhalb und außerhalb von Schulen)
- Zusammenbringen der bei den unterschiedlichen Akteuren jeweils vorhandenen Ressourcen zur Implementierung von BNE.

3 Vorgehensweise

3.1 Struktur

Ausgangspunkte für die systematische strukturelle Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Dortmunder Bildungslandschaft sind die spezifische Situation, lokalen Gegebenheiten und die unterschiedlichen Lebenssituationen und -phasen der Menschen in Dortmund.

Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, sind tragfähige Netzwerkstrukturen und die Kooperation aller wichtigen Akteure von zentraler Bedeutung. Kindertagesbetreuung, offene Kinder- und Jugendförderung, Schulen, Verwaltung, Bürger*innen, Zivilgesellschaft, freie Träger, Bildungsträger*innen und Wissenschaft müssen an einem Strang ziehen, um ein optimal aufeinander abgestimmtes Gesamtkonzept aufzubauen. Daher ist die Konzeption einer beteiligenden Steuerungs- und Arbeitsstruktur Bestandteil der Konzeptentwicklung.

Es gibt in Dortmund bereits vielfältige Ansätze, Netzwerkstrukturen und Akteur*innen zu BNE. Um Doppelstrukturen zu vermeiden, sollen die bestehenden Strukturen genutzt und weiterentwickelt werden.

Insbesondere sind folgende Strukturen zu berücksichtigen:

Integrierte Bildungs- und Jugendhilfeplanung

In Verantwortung der Dezernentin für Schule, Jugend und Familie wird derzeit eine datenbasierte integrierte Bildungs- und Jugendhilfeplanung aufgebaut. Der Prozess erfolgt beteiligungsorientiert in der Abstimmung mit den relevanten verwaltungsinternen und -externen Akteur*innen. Dazu werden bestehende Strukturen aufeinander bezogen und in einer integrierten Steuerungsstruktur weiterentwickelt. Die systematische Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in die bestehende kommunale Bildungslandschaft ist ein Arbeitsschwerpunkt der integrierten Bildungs- und Jugendhilfeplanung. Daher sollen auch die in diesem Prozess entstehenden Strukturen genutzt werden.

Regionales Bildungsnetzwerk (RBN) Dortmund

Das regionale Bildungsangebot in Dortmund soll die bestmögliche individuelle Förderung von Kindern und Jugendlichen sicherstellen. Mit diesem Ziel arbeiten Stadt, Land und der Verein zur Förderung innovativer Schulentwicklungen e.V. im Rahmen des Vertrages „Weiterentwicklung eines Bildungsnetzwerkes in der Bildungsregion Dortmund“ seit 2008 zusammen (DS-Nr.: 11985-08). Die strategische Abstimmung der Zusammenarbeit erfolgt im Lenkungskreis Bildungsregion Dortmund. Der Lenkungskreis hat BNE ebenfalls zum Entwicklungsschwerpunkt bestimmt, so dass auch dieser Prozess mit seiner Struktur eingebunden werden muss.

Aktionsplan Soziale Stadt Dortmund

Im Rahmen des Aktionsplans Soziale Stadt werden Ressourcen direkt in Sozialräume gelenkt, in denen die soziale Lage unterhalb des städtischen Schnitts liegt. Mit unterschiedlichen Partnern werden Projekte umgesetzt, die auf die Stärkung von Kindern und deren Familien, auf verbesserte Zugänge zu guter Arbeit und auf den Zusammenhalt im Quartier zielen. Angebote im Bereich Bildung stehen besonders im Fokus.

Weitere bestehende Netzwerkstrukturen

Auch im Rahmen verschiedener Projekte und Maßnahmen sind Netzwerkstrukturen entstanden, die zu berücksichtigen sind. Beispielhaft wird verwiesen auf das Netzwerk „Schule der Zukunft“, das vom Büro für Internationale Beziehungen und Nachhaltige Entwicklung koordiniert wird, das Netzwerk „Sevengardens“ des Kommunalen Integrationszentrums MIA-DO-KI und das Netzwerk INFamilie, das die Präventionsfachstelle im Jugendamt koordiniert, sowie die Arbeitsgemeinschaften nach §78 SGB VIII. Auch diese Netzwerkstrukturen sind einzubinden.

Regionales Bildungsbüro als Koordinierungsstelle der Bildungslandschaft

In Dortmund engagieren sich Stadt, Land, der Verein zur Förderung innovativer Schulentwicklungen e.V. und die relevanten Partner der Bildungsregion seit Jahren gemeinsam für die Verbesserung der Lern- und Lebenschancen aller Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen entlang ihrer Biografie. Im Mittelpunkt der kommunalen Strategie stehen dabei vor allen Dingen die Themen der Chancengerechtigkeit beim Zugang zu Bildung und an den Übergängen zwischen Bildungsinstitutionen. Gute Kooperation braucht Koordination. Als Motor der Entwicklung der regionalen Bildungslandschaft nimmt das Regionale Bildungsbüro die Aufgabe der kommunalen Koordination wahr. Es versteht seine Rolle in der Bildungslandschaft darin, Akteur*innen miteinander und mit den Bildungseinrichtungen zu vernetzen, Wissen über vorhandene Maßnahmen zusammenzutragen, Kommunikationsstrukturen aufzubauen und innovative Entwicklungsprozesse zu initiieren und zu begleiten.

3.2 Gesamtkoordination

Das Regionale Bildungsbüro im Fachbereich Schule der Stadt Dortmund übernimmt die Gesamtkoordination des Prozesses. Die Ansiedlung der Gesamtkoordination erfolgt aufgrund der langjährigen Erfahrung in der Koordination von Initiativen und Projekten entlang der Bildungskette zur Gestaltung der Dortmunder Bildungslandschaft und in der Rolle als Moderation zwischen verschiedenen Akteur*innen.

Für den Aufbau und die Koordination von tragfähigen Netzwerkstrukturen für die Kooperation aller wichtigen Akteur*innen vor Ort und die Koordination der Erarbeitung und Umsetzung der BNE-Gesamtstrategie sollen zwei Planstellen eingerichtet werden.

Die Aufgaben umfassen vor allem die Vernetzung der BNE-Akteur*innen, Öffentlichkeitsarbeit, Angebotsentwicklung, Einrichtung einer Anlaufstelle für Bildungseinrichtungen, Projektmanagement, sowie Mittelakquise.

3.3 Prozessbegleitung durch das BNE-Kompetenzzentrum

Um eine institutionen-, fachbereichs- und dezernatsübergreifende Gesamtstrategie zu BNE zu entwickeln und das Thema systematisch und strukturell in der regionalen Bildungslandschaft zu verankern, erhält die Stadt Dortmund über das Verbundprojekt "Bildung – Nachhaltigkeit – Kommune: BNE-Kompetenzzentrum für Prozessbegleitung und Prozessevaluation (BiNaKom)" Beratung, Prozessbegleitung und Wissensaustausch. Die teilnehmenden Kommunen können von etwa drei bis fünf Beratungsterminen pro Jahr, entsprechenden Qualifizierungsworkshops sowie einem interkommunalen Austausch profitieren. Eine Förderung von Personal- und/oder Sachmitteln ist nicht vorgesehen.

Die Prozessbegleitung durch die Kompetenzagentur ist zunächst bis 30.06.2023 befristet. Eine Verlängerung des BMBF-Verbundvorhabens um zwei weitere Jahre ist möglich. Nach Beendigung der Prozessbegleitung durch das BNE-Kompetenzzentrum wird der Prozess soweit strukturiert und qualifiziert sein, dass die Umsetzung der Gesamtstrategie in den entwickelten Strukturen mit dem bereitgestellten Personal in Verantwortungsgemeinschaft der relevanten Akteur*innen koordiniert durch das Regionale Bildungsbüro verstetigt werden kann.

3.4 Konzeptentwicklung

Die Entwicklung einer Gesamtstrategie wird gemeinsam mit den relevanten Akteur*innen erarbeitet und dem Rat zur Beschlussfassung vorgelegt. Hierzu wird eine institutionen-, fachbereichs- und dezernatsübergreifende Arbeitsgruppe eingerichtet, die auch verwaltungsexterne Akteur*innen und freie Träger einbezieht.

Bereits jetzt gibt es in Dortmund eine Vielfalt von Aktivitäten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung, die allerdings häufig unabgestimmt nebeneinander stehen. Um die Basis für die notwendige fachbereichs- und institutionsübergreifende Zusammenarbeit und Vernetzung zu schaffen, beginnt der Prozess mit einer Vorbereitungs- und Analysephase, in der

- die relevanten Akteur*innen mit ihren aktuellen Maßnahmen und Projekten sichtbar gemacht werden,
- die inhaltlichen Ziele und die Prozessziele konkretisiert werden,
- geeignete Arbeits- und Steuerungsstrukturen entwickelt werden, die bestehende Strukturen berücksichtigen, nutzen und einbeziehen. Es sollen keine Parallel- oder Doppelstrukturen aufgebaut werden.

Da die breit abgestimmte, strukturelle und systematische Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) entlang der Bildungskette ein sehr komplexer Prozess ist, soll im ersten Schritt der Fokus auf die Zielgruppe von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 0 – 27 Jahren gelegt werden. Das Potential von Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in diesem Bildungsbereich besonders groß, da hier die Basis für anschließende Bildungsprozesse gelegt wird.

Bereits in 2021 sollen aktuell geplante Prozesse und Maßnahmen einen Beitrag zur systematischen Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung leisten. Hierzu werden geeignete Ansätze und Maßnahmen, die ohnehin aktuell stattfinden, von den beteiligten Akteur*innen gemeinsam identifiziert und als „Leitprojekte“ für die BNE-Modellkommune sichtbar gemacht.

Beispiele könnten sein:

- Im Rahmen des Schulentwicklungsfonds wurden in den vergangenen Jahren unter dem Schwerpunktthema BNE zahlreiche innovative schulische Projekte gefördert (vgl. z.B. DS 02355-05; 15099-19; 18582-20).
- Außerdem wurde der Verein zur Förderung innovativer Schulentwicklungen mit der Durchführung des Projekts „Gemeinsam Gärtnern für die Zukunft“ beauftragt. Ziele des Projektes sind:
 - Schulgärten als BNE-Bildungsangebot im Rahmen einer kommunalen BNE-Gesamtstrategie zu etablieren
 - Schulen bei der Einrichtung von Schulgärten zu unterstützen
 - Schulen mit Partnern aus dem Bereich Schulgärten/Umweltbildung/BNE zusammenzubringen
- Auch für die Umsetzung des geplanten Handlungsprogramms „Klima-Luft 2030“ werden Angebote zur Bildung für nachhaltige Entwicklung benötigt, die integriert entwickelt und umgesetzt werden sollen. Dabei sind auch die Nutzung und Erstellung von "Open Educational Resources (OER)" (= jegliche Arten von Lehr-Lern-Materialien, die gemeinfrei oder mit einer freien Lizenz bereitgestellt werden) zu prüfen.

-
- Aber auch die ganzheitlichen Ferienbildungsangebote in Zeiten der Pandemie oder die Woche der Demokratie (Kooperationsveranstaltung von MIA-DO-KI, Jugendamt und Fachbereich Schule) und andere Demokratie-Projekte können einen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung leisten, genauso wie Projekte zum Thema „Ernährungswende“ oder die „sevingardens“-Orte.

So wird ein wichtiger Baustein der Vorbereitungs- und Analysephase die Verständigung der relevanten Akteur*innen auf „Leitprojekte“ für die BNE-Modellkommune sein, denn damit beginnt gleichzeitig die Entwicklung eines gemeinsamen BNE-Verständnisses.

Die Zuständigkeit des Rates ergibt sich aus § 41 Abs. 1 der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen.

Aufgrund der Terminlage ist eine Abweichung von der Beratungsfolge erforderlich. Die Termine des Betriebsausschusses FABIDO, des Ausschusses für Kultur, Sport und Freizeit, des Ausschusses Kinder, Jugend und Familie und des Ausschusses Soziales, Arbeit und Gesundheit liegen vor dem Termin des Schulausschusses.